

Jagdschlösschen im Rittergut Mosisgreut, 88267 Vogt (Landkreis Ravensburg)

Das über 500 Jahre alte Kulturdenkmal liegt malerisch inmitten der oberschwäbischen Landschaft zwischen Ravensburg und Wangen. Das einstige Rittergut hat nachweisbar eine bis ins 15. Jahrhundert zurückreichende Geschichte, vermutlich gab es die Mosisgreuter Turmhügelburg bereits im 12. Jahrhundert.

Das dreigeschossige Gebäude ist Zentrum eines Anwesens mit mehreren Gebäuden für Landwirtschaft und Wohnnutzung nebst Kapelle. Von der Nordseite her tritt es mit seinen zwei Spitzbogenportalen und vorspringenden Bauteilen aus historistischer Zeit ein wenig trutzig-romantisch in Erscheinung, während es sich gegen Süden wie ein klassizistisches Amtshaus mit klarer symmetrischer Gliederung unter hohem Walmdach gibt. Hier befindet sich über einer aufgeschütteten Rampe auch der repräsentative Hauptzugang. Ein Teil des Kellers aus Bruchsteinmauerwerk geht noch auf einen mittelalterlichen Wohnturm zurück, während die Geschosse darüber mit ihren Ausstattungselementen in den Jahren 1816, 1866 und 1918 entstanden. Die repräsentativsten Räume mit großem Flur, Salon und Eckzimmern befinden sich im 2. Obergeschoss.

Bis zum Jahr 2006 stand das Schlösschen rund 40 Jahre lang leer und war zuletzt sogar einsturzgefährdet. Bruno Werner von Kreit, in dessen Familie sich das Anwesen seit 1690 befindet, sowie seine Frau Dr. Simone Werner von Kreit betrachteten es als ihre Aufgabe, den drohenden historischen Bruch zu verhindern. Der Wunsch nach Erhalt von altem Familienbesitz und somit von Erinnerungen und Traditionen stand dabei im Vordergrund.

Die Sanierung zwischen 2006 und 2010, die gemeinsam mit den Ravensburger Architekten Selbach und Kneer durchgeführt wurde, sah daher einen möglichst schonenden und respektvollen Umgang mit der historischen Substanz vor. Die notwendigen statischen Ergänzungen und die zeitgemäßen technischen Einbauten nebst Wärmedämmung ordnen sich zurückhaltend und unauffällig ein. Bei den Baustoffen ließ man sich von den vorgefundenen Materialien leiten. Das Sanierungskonzept war zugleich denkmalgerecht wie energieeffizient. Zu den Maßnahmen gehörten eine Außendämmung hinter der Schindelverkleidung, Kastenfenster, Fußbodenheizungen und leistungsfähige Kachelöfen. Statt einer reinen Sommernutzung wie einst ist nun ganzjähriger Wohnkomfort gewährleistet.

Die Jury befand insbesondere den beispielhaften Umgang mit dem historisch vielschichtigen Bestand aus Mauern, Raumgefüge, Fenstern, Türen, Böden, Putz und weiterer Ausstattung für preiswürdig. Vorbildlich ist auch, wie das baufällige Gebäude wieder dauerhaft bewohnbar gemacht wurde und dabei zeitgemäße Anforderungen mit der Geschichtlichkeit des Hauses verknüpft wurden.

